

Satyrkopf (Typus Newby Hall/Chiaramonti) auf nicht zugehöriger Herme 65

**574. Satyrkopf (Typus Newby Hall/Chiaramonti)
auf nicht zugehöriger Herme (»Fauno«)**

Taf. 10 und 12

H mit Ergänzungen 168 cm, H des Antiken 124 cm, H des Kopfes mit Hals 22 cm, H des Kopfes (Kinn–Scheitel) 19,5 cm.

Weißer Marmor.

Ergänzt sind am Kopf (Hals in der Mitte gerade durchschnitten) die Nasenspitze; am Hermenschaft ein großer, rechteckiger Flecken im vorderen Halsansatz, der rechte Arm, ein kleiner Teil des unteren Schafts und der Sockel. Im Marmor verschiedene Risse und Sprünge. Die antike Oberfläche hat sich aufgrund von Witterungseinflüssen vollkommen aufgelöst.

Inv.-Nr. 464

Morcelli Nr. 274; Morcelli-Fea Nr. 262; Platner-Bunsen 465 f); Morcelli-Fea-Visconti Nr. 464; EA. Ser. XIII (1932) 20 Nr. 464 (P. Arndt–G. Lippold); Forschungen 359 Nr. A 274 (A. Allroggen-Bedel; Hinweis auf Nr. 464 fehlt); 420 Nr. I 274 (C. Gasparri; Hinweis auf Nr. 464 fehlt); Taf. 22 Abb. 27 (2. Herme von rechts auf der Garten-Balustrade vor dem Casino).

Die Herme läßt sich im Katalog von E. Q. Visconti sicher identifizieren. Dort sind die zum Garten hin orientierten Bildwerke auf der Balustrade vor dem Casino konsequent von links nach rechts hin durchnummeriert:¹ Auf die beiden Doppelhermen links außen (Kat.-Nr. 568–569) folgen zwei Satyrhermen (Kat.-Nr. 570–571) und eine Statue (Kat.-Nr. 572); nach dem zentralen Vorsprung der Balustrade über dem Brunnen im Gartenparterre erscheinen auf ihrer rechten Seite entsprechend eine Statue (Kat.-Nr. 573), zwei Satyrhermen (Kat.-Nr. 574–575) und zwei Doppelhermen (Kat.-Nr. 576–577). Die Bildwerke auf der Gartenbalustrade sind äußerlich nach Gattungen achsialsymmetrisch geordnet.

Die Herme mit dem nicht zugehörigen Satyrkopf ist bei E. Q. Visconti irrtümlich als »Fauno, statue grande al vero« bezeichnet.² Der nach links gewendete Kopf trägt einen Efeu-Korymben-Kranz. Dieser sichert zusammen mit dem lachend geöffneten Mund, den vorgewölbten Wangen, den spitzen Ohren und dem aufgesträubten Stirnhaar die Benennung als Satyr. Seine Frisur folgt einem festgelegten Schema. Das Stirnhaar ist etwa über der Mitte des rechten Auges gescheitelt: drei Strähnen sind nach unten vor das rechte Ohr gestrichen, die fünf Hauptsträhnen sträuben sich über der Stirnmitte auf und fallen entsprechend der Kopfwendung nach links. Zwei Korymben akzentuieren den Aufbau der Stirnhaare. Die eine sitzt genau in der Lücke des rechten Scheitels, die andere rahmt das aufgesträubte Stirnhaar an der linken Seite.

Der Kopf Albani folgt einem berühmten Vorbild, von dem sich bisher elf Repliken nachweisen lassen; der zugehörige Körpertypus ist nicht bekannt.³ Die Repliken in Newby Hall und im Museo Chiaramonti überliefern das Original am

besten.⁴ Die anderen neun Repliken können in der Haar-, Kranz- und Gesichtsgestaltung zwar leicht variieren, bleiben den konstitutiven Merkmalen des Typus aber grundsätzlich treu. Der Kopftypus Newby Hall/Chiaramonti gewinnt zusätzliche Bedeutung dadurch, daß er unmittelbar auf einen zweiten Kopftypus bezogen ist, der ihn in Kopfwendung und Stirnhaarmotiven spiegelbildlich wiederholt.⁵ Dieser Typus ist durch zwölf Repliken bezeugt, am besten durch einen Kopf in Pisa⁶ und zwei Köpfe im Vatikan,⁷ von denen der eine (bruchlos) zur Statue eines tänzelnden Satyrn gehört.⁸ Hier sitzt der Scheitel über der Mitte des linken Auges, fallen die fünf Hauptsträhnen über der Stirn entsprechend der Kopfwendung nach rechts, betont wieder je eine Korymbe die fünf Hauptsträhnen in der Mitte und damit die Gliederung des rahmenden Haarkranzes im ganzen. Auch hier lassen sich bei einzelnen Repliken kleine Abweichungen beobachten, bleibt die typologische Bindung immer deutlich. Beide Kopftypen sind in ihrem spezifischen Bewegungsverhalten konsequent entwickelt, zugleich als direkte Pendants konzipiert und jeweils in großer Replikenzahl bezeugt. Diese spezifische Überlieferungssituation spricht dafür, daß beide Typen gleichzeitig in einer Werkstatt entworfen sind. Als Entstehungszeit kommt am ehesten der spätere Hellenismus in Betracht. In diese Zeit weist auch der Stil der mit dem Kopf in der Galleria dei Candelabri verbundenen Statue.⁹

Trotz der zerstörten originalen Oberfläche läßt sich die Zeitstellung der Kopie anhand der Frisur noch gut bestimmen. Charakteristisch sind besonders die von der Stirnoberfläche ausgehenden, breit angelegten und zum Teil tiefer in die Haarmasse eindringenden Bohrfurchen zwischen den aufgestäubten Stirnhaaren, die sich isoliert als stegartig schmale Strähnen aus der Stirn erheben und dadurch am Ansatz gleichsam ausgefranst sind. Ganz ähnliche Stilmerkmale zeigen Köpfe im 4. Bildnistypus des Marcus Aurelius, besonders deutlich, wenn auch in der Ausführung etwas feiner eine Panzerbüste des Kaisers im Palazzo Braschi.¹⁰

Die neuzeitlich mit dem Kopf verbundene Herme ist offenbar antik. Sie trägt ein vor der Brust verknottetes Raubtierfell und eine dünne, von der linken Schulter schräg nach unten hängende Fruchtgirlande. Der linke Arm ist nach vorne hin angewinkelt. Seine Hand hält das Fell so, daß ein tablettartiger Vorsprung entsteht, auf dem bis zur Unkenntlichkeit verwitterte Früchte liegen. Nach den Attributen trug die Herme wohl schon ursprünglich einen Satyrkopf. In ihrer allgemeinen Anlage erinnert sie an mehrere Satyrhermen mit Tierfell und zum Teil angesetzten Armen, denen die Fruchtgirlande jedoch fehlt.¹¹ Die nächste Parallele zu der Satyrherme mit Raubtierfell liefert die neben ihr stehende Satyrherme mit Ziegenfell (Kat.-Nr. 575). Deutliche Bohrspuren im Bereich des Knotens und die harten leblosen Formen des teilweise stark unterschrittenen Raubtierfells sprechen für eine Datierung der Herme in das 2. Jahrhundert n. Chr.

¹ Ansicht der Gartenbalustrade in Forschungen Taf. 22 Abb. 27. Vgl. auch die Beschreibungen bei Platner-Bunsen 465 f.; P. Arndt-G. Lippold in: EA. Ser. XIII (1932) 20 zu Nr. 458-67.

² Morcelli-Fea-Visconti Nr. 464; ebenso Arndt-Lippold a. O. 20 Nr. 464/65 »Satyrstatuen«.

- ³ 1. Berlin, Staatl. Mus., Antikenslg. SK 269 (Magazin); unpubliziert, vgl. A. Conze–O. Puchstein, Beschreibung der ant. Skulpturen mit Ausschluß der pergamenischen Fundstücke. Königl. Mus. zu Berlin (1891) Nr. 269.
2. Farnborough Hall/Warwickshire; A. Scholl, Die antiken Skulpturen in Farnborough Hall sowie in Althorp House, Blenheim Palace, Lyme Park and Penrice Castle, *Corpus Signorum Imperii Romani* 3, 7 (1995) 40f. Nr. F 3 Taf. 17 (die hier gemachten Angaben zum originalen Kopftypus sind unvollständig und korrekturbedürftig).
3. Genf, Mus. d'Art et d'Histoire 181184; J. Chamay–J.-L. Maier, *Art grec. Sculptures en pierre du Mus. de Genève* I (1990) 31 Nr. 33 Taf. 39.
4. Newby Hall/Yorkshire (auf nicht zugehöriger Priapus-Statue); unpubliziert.
5. Rom, Kunsthandel Fallani; Riv. d. Arch. 3, 1979, Anzeige nach dem Tafelteil.
6. Rom, Villa Medici, Ostfassade; M. Cagiano de Azevedo, *Le antichità di Villa Medici* (1951) 56 Nr. 45 Taf. 11,15.
7. Rom/Vatikan, Mus. Chiaramonti 1324; B. Andreae (Hrsg.), *Bildkat. der Skulpturen des Vatikanischen Mus. I. Mus. Chiaramonti* 1 (1995) Taf. 270.
8. Rom/Vatikan, Mus. Gregoriano Profano 10297; unpubliziert, vgl. O. Benndorf–R. Schöne, *Die ant. Bildwerke des lateranensischen Mus.* (1867) 300 Nr. 430.
9. Rom/Vatikan, *Magazin Inv.* 4615; Kaschnitz 84f. Nr. 168 Taf. 34.
10. Wien, Kunsthistorisches Mus., Antikenslg. I 53 (Magazin); E. von Sacken, *Die ant. Skulpturen des K. K. Münz- und Antiken-Cabinet* (1873) 32 Taf. 13,3.
- ⁴ s. oben Anm. 3 Nr. 4 (Newby Hall). 7 (Mus. Chiaramonti).
- ⁵ 1. Dresden, Staatl. Kunstslg., Skulpturslg. 1147; H. Protzmann in: *Die Ant. im Albertinum. Staatl. Kunstslg. Dresden* (1993) 36 Nr. 17 mit Farbabb.
2. Mariemont, Mus. du Mariemont G. 14 (auf nicht zugehöriger Satyrstatue); G. Faider-Feytmans, *Les antiquités égyptiennes, grecques, étrusques, romaines et gallo-romaines du Mus. de Mariemont* (1952) 71 Nr. G. 14 Taf. 23.
3. Oxford, Ashmolean Mus. (Magazin); unpubliziert, vgl. A. Michaelis, *Ancient Marbles in Great Britain* 585 Nr. 184 (irrtümlich für neuzeitlich erklärt).
4. Paris, Kunsthandel; Offrandes à la reine margot (ca. 1992/93) Nr. 7 mit Farbabb.
5. Paris, Mus. du Louvre MA 3086; unpubliziert, vgl. *Mus. Nat. du Louvre. Catalogue sommaire des marbres antiques* (1922) 35 Nr. 3086.
6. Pisa, Camposanto 1906 Nr. 167; L. Faedo in: S. Settis (Hrsg.), *Camposanto monumentale di Pisa. Le antichità II* (1984) 180f. Nr. 83 mit Abb.
7. Rom, Mus. Naz. Romano 121989; O. Vasori in: *Giuliano, Mus. Naz. I* 1 105f. Nr. 104 mit Abb.
8. Rom/Vatikan, Galleria dei Candelabri 2812; Lippold III 2, 423f. Nr. 17 Taf. 179.
9. Rom/Vatikan, Cortile Ottogonale 1033 (auf nicht zugehöriger Satyrstatue); Amelung I 44f. Nr. 30 Taf. 5.
10. Rom/Vatikan, Mus. Chiaramonti 1323; Andreae a. O. Taf. 271.
11. Rom/Vatikan, *Magazin* 10296; EA. 2152 (P. Arndt–G. Lippold).
12. Vicenza, Mus. Civico EI–119; V. Galliazzo, *Sculture greche e romane del Mus. Civico di Vicenza, Collezioni dei mus. arch. del Veneto* (1976) 81f. Nr. 20 mit Abb.
- ⁶ s. oben Anm. 5 Nr. 6 (Camposanto).
- ⁷ s. oben Anm. 5 Nr. 8 (Galleria dei Candelabri). 9 (Cortile Ottogonale).
- ⁸ s. oben Anm. 5 Nr. 8 (Galleria dei Candelabri).
- ⁹ s. oben Anm. 5 Nr. 8. Auf die Datierung und die Bedeutung des Originals sowie die Frage nach der Zugehörigkeit des durch mehrere Repliken bezeugten Statuentypus in der Galleria dei Candelabri kann ich an dieser Stelle nicht weiter eingehen. Dazu demnächst R. M. Schneider, *Dionysischer Rausch und gesellschaftliche Wirklichkeit. Großplastische Satyrbilder hellenist. Zeit*, ungedruckte Habilitationsschrift Heidelberg 1991.
- ¹⁰ Fittschen–Zanker I 74ff. Nr. 68 bes. Taf. 80, 1 (Stirnhaare). Vgl. auch die Reliefköpfe desselben Kaisers bei I. Scott Ryberg, *Panel Reliefs of Marcus Aurelius* (1967) 23 Abb. 15 a–d.
- ¹¹ Beispiele bei EA. 2200. 2202/3 (P. Arndt–G. Lippold); E. Simon in: *Helbig⁴ I* 749f. Nr. 1039 (Forschungsarchiv f. röm. Plastik am Arch. Inst. d. Univ. Köln Neg.-Nr. 2291/9); B. Andreae (Hrsg.), *Bildkat. der Skulpturen des Vatikanischen Mus. I. Mus. Chiaramonti* 2 (1995) Taf. 667–69.



Kat.-Nr. 574

